

Vernehmung des Rudolf HARMENING
am 13. Dez. 1946 von 3 Uhr bis 3,45 Uhr nachm.
durch Mr. H. COHEN
Stenographin: Charlotte GRASSER.

1.Pr. Herr HARMENING zu Beginn muss ich Sie vereidigen.

A. Ja.

2.Pr. Stehen Sie auf, nehmen Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

3.Pr. Sind Sie sich klar darüber, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere Eidverletzung angesehen werden, wie falsche Aussagen unter Eid?

A. Ja.

4.Pr. Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?

A. Nein.

5.Pr. Nun Herr HARMENING, da ja ich in diesem Fach neu bin, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir eine Schilderung über Ihr Amt und Ihre Tätigkeit geben könnten.

A. Ja, aber ich darf vorausschicken, dass ich augenblicklich dabei bin, einen schriftlichen Bericht auszuarbeiten, so hatte ich es mit Herrn Dr. FLEISCHMANN besprochen, den ich Ihnen in den nächsten Tagen geben werde. Es ist ein Bericht über meinen eigenen Werdegang, über das Ministerium, über das Ernährungs- und Landwirtschaftsamt und über all die Dinge, die wir dort getan haben. Ich habe den Bericht schon

- A. ziemlich fertig gearbeitet und ich denke, dass ich ihn Anfang naechste Woche vorlegen kann.
- 6.Fr. Gut, aber vielleicht koennen Sie trotzdem in kurzen Worten ein Bild davon geben.
- A. Ueber welche Fragen?
- 7.Fr. Ueber den Aufbau.
- A. Des Ernahrungsministeriums.
- 8.Fr. Ja.
- A. Das Ernahrungsministerium hatte 8 Stabsabteilungen, die die ganze Zeit bestanden haben, ich meine von 1933 bis Ende des Krieges. Dazu kommen voruebergehend noch einige andere Abteilungen, die nur einige Jahre bestanden haben.
- 9.Fr. Wollen Sie bitte die Abteilungen einzeln schildern und auch wer sie geleitet hat.
- A. Abteilung I. Personal- und Stabsabteilung.
Die Personal- und Stabsabteilung hat geleitet von Anfang 1933 bis Ende 1933 Ministerial-Direktor Dr. KOEHLER.
Von 1934 bis Ende Juni 1934 habe ich sie geleitet.
Dann von Anfang Juli 1934 bis Fruehjahr 1935 Ministerial-Direktor Dr. HELLICH.
Von Fruehjahr 1935 bis Fruehjahr 1937 Ministerial-Direktor Dr. SAURER.
Von Fruehjahr 1937 bis ungefaehr 1939 der Ministerial-Direktor Dr. KUMMER, voruebergehend auch mal, das weiss ich nicht genau, Ministerial-Direktor Dr. RUMDE.
Etwa 1940 wurde Ministerial-Direktor Dr. KUMMER zur Wehrmacht eingezogen, dann habe ich die Abteilung gehabt bis Mai 1942, bis ich aus dem Ministerium ausschied.
- 10.Fr. Handelt es sich immer noch um die Abteilung I?
- A. Ja, immer noch um die Abteilung I, die hat sehr viel gewechselt.
Nach meinem Ausscheiden hat die Abteilung uebernommen Regierungs-Praesident Graf v.d. SCHULENBURG und nach ihm Unterstaatssekretaer REINTHALER.

A. Abteilung II, Ernährungswirtschaft

hat immer Ministerial-Direktor Dr. MORITZ geführt.

11.Fr. Die ganze Zeit hindurch?

A. Ja, die ganze Zeit.

Abteilung III, Pferdezucht und Gestüte.

Immer Oberlandstallmeister Dr. SKYFFERT.

Abteilung IV, Erbhofrecht

Bis Mai 1942 ich selbst, dann nach mir Ministerial-Direktor Dr. LORENZ.

Wer sie nach LORENZ gehabt hat, weis ich nicht, weil ich nicht mehr im Ministerium war.

12.Fr. Wissen Sie, wie lange LORENZ im Ministerium war?

A. Also ich denke bis Ende 1943 oder Anfang 1944.

Abteilung V, Handelspolitik

Bis 1935 Ministerial-Direktor Dr. KOEHLER, später hat sie Ministerial-Direktor Dr. WALTER übernommen.

Abteilung VI, Wasserwirtschaft

Das weis ich nicht. Soviel ich weis hat sie Ministerial-Direktor Dr. NIERMANN bis zu seinem Tode geführt, dann Ministerial-Direktor Dr. RIECKE bis 1941. Dann wurde die Wasserwirtschaft vom Ernährungsministerium in das Ministerium TODT übernommen. Die Abteilung VI bearbeitete dann zunächst das Erbhofrecht, das bis dahin in der Abteilung IV und vorübergehend Abteilung XI gewesen war. Leiter bis Mai 1942 ich, nach meinem Ausscheiden wurde das gesamte Bodenrecht in die Abteilung VI übernommen (aus der Abteilung IV, Leiter Ministerial-Direktor Freiherr v. MANTEUFFEL),

Abteilung VII, Domäne

Leiter zunächst nach meiner Erinnerung Ministerial-Direktor Dr. RUNDE. Der Abteilungsleiter hat mehrfach gewechselt. Die einzelnen Änderungen habe ich nicht mehr im Kopf. Bei meinem Ausscheiden vom Ministerium im Mai 1942 war Abteilungsleiter Ministerial-Dirigent GROSS, der aber später zur Wehrmacht eingezogen wurde, sein Nachfolger war Ministerial-Dirigent MARTEN.

Restricted

- 4 -

A. Abteilung VIII, Siedlung und Landeskultur

Auch diese Abteilung hat meines Wissens Ministerial-Direktor Dr. HUNDE gehabt. Später hat sie Ministerial-Direktor Dr. KUMMER geführt. Nach dessen Einberufung zur Wehrmacht war Abteilungsleiter Ministerial-Direktor LAUENSTEIN, etwa bis zum Frühjahr oder sagen wir Frühsommer 1942. Dann übernahm die Siedlungsabteilung Herr RIEGE, der gleichzeitig Abteilungsleiter beim Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums im Ausland war.

Das sind die 3 Stammabteilungen. Nun kommt, vorübergehend haben Abteilung IX, X, und XI bestanden, nur vorübergehend.

13.Fr. Sie sagen nur vorübergehend, warum, bitte erklären Sie mir das.

A. Diese Abteilungen waren nicht immer da. Die 3 Stammabteilungen hat es gegeben von 1933 bis 1945, dagegen die Abteilungen IX, X, XI nur einige Jahre.

Abteilung IX wurde gebildet 1938 und hat vielleicht bis 1943 bestanden. Sie hatte zunächst die Koordinierung der Verwaltung in den neu hinzugekommenen Gebieten wie z.B. Österreich, Sudetenland usw. zu überwachen. Später hatte sie die Berglandangelegenheiten zu überwachen und zu bearbeiten, wo vorübergehend auch das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers ein Teil der Abteilung gewesen ist. Diese Abteilung habe ich bis 1942 gehabt. Nach meinem Ausscheiden hat sie Unterstaatssekretär REINTHALER, bis zu dem Zeitpunkt, in dem er die Abteilung I übernahm, geführt. Seine Aufgabengebiete hatte er in die Abteilung I mit hinüber genommen. Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers wurde damals aus dem Ministerium wieder herausgenommen.

Abteilung X, Festigung deutschen Volkstums

Diese Abteilung wurde im Herbst 1939 eingerichtet, nachdem durch Führererlass der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums eingerichtet worden war. Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums war Reichsführer SS HEIMLER. Seine Behörde war

Restricted

00004

fast nur mit SS-Angehörigen besetzt, sodass man sie als eine reine SS-SS-Angelegenheit betrachten kann. Aufgabe des Reichskommissars war die Festigung des Deutschen Volkstums in den Ostgebieten. Seine Tätigkeit musste zu erheblichen Reibungen mit der Siedlungsabteilung des Ministeriums führen. Um hier von vornherein Uebergriffe organisatorischer und fachlicher Art auf das Ernährungsministerium zu vermeiden, wünschte Minister DARRE, dass ausser dem Leiter der Siedlungsabteilung und dem diesem vorgesetzten Staatssekretär WILKENS auch ich in die Arbeit eingeschaltet wurde, weil er glaubte, dass ich als Jurist solche Uebergriffe besser verhindern könnte. Zu diesem Zweck gründete er die Abteilung I, die ausser mir nur aus einem Referenten der Abt. IV und einem Referenten der Siedlungsabteilung bestand und der die Fragen die die Zuständigkeit des Reichskommissars betrafen, zu erteilen waren. Eine eigene Federführung hatte die Abteilung I nicht.

14.Fr. Und diese Referenten, die Sie hatten, was waren deren Aufgaben? Sie sagten, da waren noch 2 Referenten.

A. Ja, ja. Ich gab meinetwegen nun diesen die Sachen und sagte: Lesen Sie sich das mal durch und sagen Sie, was Sie davon halten. Ich hatte sehr viel zu tun. Da hatte ich also einen aus meiner Abteilung und dann einen Verbindungsreferenten der Siedlungsabteilung, der mit dem die Sachen vorbesprach. Dann kamen die beiden zu mir, dann konnte ich sagen: es ist das und das los, und dann konnte ich sagen, das geht zu weit, das kann man nicht mitmachen und dann versuchten wir das abzubauen. Das misslang natürlich.

15.Fr. Was fuer Fälle waren das?

A. HIMMLER versuchte auf dem Wege ueber das Reichskommissariat die gesamte Siedlung in den Ostgebieten in die Hand zu bekommen, obwohl nach dem Wortlaut des Fuehrererlasses seine Zuständigkeit soweit nicht ging. Wir haben stets versucht, solche Uebergriffe zu verhindern, es ist uns aber nicht gelungen, da er gegenüber dem Minister DARRE der stärkere Mann war. Die Abteilung I ist deshalb als zwecklos im Winter 1941/42 wieder aufgehoben worden.

16.Fr. Was war denn die Einstellung BACKES und DARRE's ?

A. Der Minister DARRE war da ganz ablehnend. Er hat einen schweren Kampf geführt gegen diese Sache, der schliesslich dazu führte, dass er gehen

RESTRICTED

- 6 -

musste. Meiner Ansicht nach ist das der Grund gewesen. Er hatte sich mit HIMMLER voellig ueberworfen wegen dieser Geschichte und musste gehen.

17.Fr. Passen Sie mal auf, Herr HANWENING, dieser BACKE war doch in der SS ?

A. Die waren alle in der SS.

18.Fr. DARRE' auch?

A. Ja, ja.

19.Fr. BACKE hatte einen ziemlich hohen Posten als SS-Fuehrer, hat also damit HIMMLER unterstanden als SS-Offizier.

A. Wieso?

20.Fr. Na, HIMMLER war doch Reichsfuehrer der SS.

A. Ja, ja.

21.Fr. Wie ist es moeglich gewesen, dass ein so hoher SS-Offizier HIMMLER widersprechen konnte?

A. BACKE meinen Sie?

Diese Frage koemnten Sie stellen bezueglich DARRE'. BACKE hatte praktisch bis Mai 1942 mit dieser ganzen Geschichte nichts zu tun. Es waren ja zwei Staatssekretaere im Ernahrungsministerium BACKE und WILLIKENS.

WILLIKENS hatte die Siedlung, BACKE macht Ernahrungswirtschaft und dergleichen. Fuer diese Dinge war er nicht zustaeendig. Nicht wahr? Und als er 42 das Ministerium uebernahm, hat er sich sofort dem HIMMLER gefuegt, indem er den Abteilungsleiter HIECKE zum Leiter der Siedlungsabteilung machte.

22.Fr. Wer war HIECKE ?

A. HIECKE war ein Diplomalndwirt. Er war Abteilungsleiter beim Reichskammissariat fuer die Festigung des Deutschen Volkstums.

23.Fr. Also ist BACKE dem HIMMLER mit dieser ganzen Geschichte entgegengekommen?

A. Ja, natuerlich. HIMMLER hat ihn doch als Minister ernannt.

24.Fr. HIMMLER hat ihn als Minister ernannt?

A. Ja, natuerlich.

- - -

RESTRICTED

00006

85-1095-1

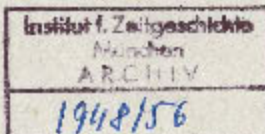
Interrog. v. 27.12.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation No. 505a

Requested by
Minister of State

Ministry group



Vernehmung des

Rudolf WERNER

vom 27. November 1946, 15.00 Uhr - 16.15 Uhr

durch Minister Henry GIBB

Stenographin: Paula WILHELM.

1. Fr. Ist SEHR Staatssekretär gewesen?

A. Ja, er hat als Staatssekretär des Amt Reich übernommen, als SEHR Minister wurde. Außerdem war er noch im Wirtschaftsrat Ost tätig.

2. Fr. Hat er etwas mit der zentralen Planung zu tun gehabt?

A. Natürlich. Die Sache liegt so: SEHR hatte ursprünglich im Ministerium die Ministerialdirektorische Abteilung und die ging 1943 zu Tode über. SEHR war bis dahin als Referent an der Front, wurde dann zurückgeholt und dann ergab sich die Schwierigkeit, dass im Ministerium keine Ministerialdirektoratsstelle frei war. In dem wollte er nicht weiter gehen.

3. Fr. Warum?

A. Das war ihm zu langsam. Er hatte wohl andere Pläne. Das wurde uns erst später klar. Dann wurde eine neue Ministerialdirektoratsstelle bei den Hauptfragen des Vierjahresplans geschaffen und gleichzeitig wurde er in das Ministerium WERNER eingekleidet. Die Sache war eben sehr durchgefallen. Er kam dann in den Wirtschaftsrat Ost; dort wurden alle Fragen, die die Wirtschaft im Osten betrafen, bearbeitet. Dann übernahm er die Staatssekretäratsstelle, die SEHR bisher hatte.

4. Fr. Was war die Funktion SEHRs bei der Vertretung des Landwirtschaftsministeriums in der zentralen Planung?

A. Er war der Vertreter des Ministers.

5. Fr. Da war diese Frage hat es sich genau gehandelt? Was waren das für Aufträge?

A. Das ist sehr schwer zu sagen. Ich nehme an, es handelte sich darum, einen Gesundheitsplan zu machen, nicht nur für Deutschland, sondern für

A. die besetzten Cabine mit.

6.Fr. Hatte er auch mit dem Arbeitsministers zu tun?

A. Der Arbeitsministers unterstand ihm auch. Er war ja Staatssekretär und die Abteilung unterstand ihm. Das war die LAHNE unter HIRSH.

7.Fr. Nun, wenn ich Sie recht verstehe, Herr HIRSH, hat HIRSH die Zahl der gewünschten Arbeiter in der zentralen Planung vorgeschlagen, während doch LAHNE die ausgesetzte Zahl des Arbeitsministeriums vorgeschlagen hat. Ist es nicht so gewesen?

A. Das haben beide gemacht. LAHNE musste über die Dienststellen des Reichsmachtstandes ermitteln, welcher Bedarf an Arbeitskräften vorhanden war und dieser Bedarf wurde dann weiter gegeben an das Reichsarbeitsministerium, das an HIRSH.

8.Fr. Durch wen?

A. Wer die Briefe unterschrieben hat, ob HIRSH, oder auch BACH, das wird im Einzelfall verschieden gewesen sein. Ich habe schon, dass HIRSH als Staatssekretär über die ganzen betrieblichen Fragen Bescheid wusste hat, das ist natürlich. Das LAHNE dann Einzelheiten geklärt hat, das ist schon möglich. Wenn er dann auf Schwierigkeiten stieß, musste HIRSH das selbst machen.

9. Fr. Was ist bei dieser Angelegenheit die Funktion HIRSHs gewesen?

A. Der Name ist mir völlig unbekannt. Ich kenne nur HIRSH.

10.Fr. Und was hat er gemacht?

A. Den kann man als einen Mitarbeiter von LAHNE bezeichnen. Es wäre möglich, dass HIRSH ein Mann aus dem Arbeitsministerium gewesen ist, das weiß ich nicht.

11.Fr. Was ist der Unterschied gewesen zwischen den Aufgaben im Reichsmachtstand und im Ministerium?

A. Es war so: die Sache ging von unten herauf über die Landeseinrichtungen an den Reichsmachtstand - sagen wir mal an HIRSH - und der setzte sich dann mit dem Ministerium in Verbindung und das Ministerium vertrat dann diese Forderung gegenüber dem Arbeitsministerium.

12.Fr. Der letzte Teil unterhalten wir uns über die Ernennung BACHs zum Minister. Und zwar waren Sie der Ansicht, dass HIRSH sehr beigetragen habe, dass BACH zum Minister ernannt wurde. Können Sie mir diese Einzelheiten geben? Wieso konnte BACH HIRSH

A. gekommen, was meiner Ansicht nach nie hätte der Fall sein können, wenn er sich mit HINER gut gestellt hätte.

15. Fr. Wieso? Meinen Sie, dass HINER der fuchrende Mann war?

A. HINER und HINER. Gegen den Willen HINER hätte DARE nie abgesetzt werden können.

16. Fr. Glauben Sie, dass irgendwelche persönlichen Verhältnisse bestanden, zwischen DARE und HINER?

A. NEIN, ich glaube das nicht.

17. Fr. Wie ist es dann vorher gewesen, als DARE noch Staatssekretär war, hat er schon irgendwelche Beziehungen zu HINER gehabt?

A. Er war eben schon SS-Gruppenführer die ganzen Jahre und es haben auf diesem Weg natürlich Beziehungen bestanden. Ich nehme auch an, dass er in der letzten Zeit, die er HINER war, laufend Verbindung mit HINER, wie auch mit HINER gehabt hat. Denn anders kann ich es mir nicht erklären, dass er plötzlich Minister wurde.

18. Fr. Glauben Sie, dass er irgendwie von HINER unterstützt worden ist, soweit das den Arbeitsmarkt betraf, oder sonstige andere dienstliche Sachen, die DARE bearbeiten musste? Ich will mal sagen, wenn DARE, Arbeiter oder Lebensmittel von Ausland angefordert hat, ist er da von HINER unterstützt worden?

A. Das glaube ich nicht. Ich glaube nicht, dass er da im Einzelnen mit HINER verhandelt hat. Mir ist das auf jeden Fall nicht bekannt.

19. Fr. Vielleicht können Sie mir jetzt erzählen, wie das von Anfang an, bei Beginn des Krieges, mit dem Arbeitsmarkt in der Landwirtschaft war?

A. Die Landwirtschaft hatte ja immer schon Mangel an Arbeitskräften. Wir haben ja früher schon mit Wanderarbeitern gearbeitet, die meist aus Polen kamen. In den letzten Jahren vor dem Krieg wurde der Arbeitermangel immer stärker, weil mit der Zunahme der gewerblichen Wirtschaft eine starke Abwanderung von der Landwirtschaft in die gewerbliche Wirtschaft stattfand. Die Leute wollten in die Stadt, weil sie glaubten, dort besser zu verdienen. Die Umsiedlungsfrage war damals ja noch kein Problem. Dann sind aus der Landwirtschaft zu Anfang auch nicht viel Leute eingezogen worden, man hat viele abgestellt. Ein starker Arbeitermangel war eigentlich erst nach dem Winterfeldzug 1941/42 in Russland zu spüren, wo die Wehrmacht so starke Verluste hatte, dass die

RESTRICTED

- 5 -

manmehr bei den Einziehungen starker auf die Landwirtschaft zurückgreifen musste, während es bis dahin gelungen war, den Arbeitsmangel in der Landwirtschaft mit franz. Zivilarbeitern und Kriegsgefangenen zu decken, mussten nun zusätzliche Arbeitskräfte besorgt werden. Zu diesem Zweck wurde Reichsminister SAUWAL eingesetzt, der Arbeiter beschaffen sollte. SAUWAL ist meines Wissens im Frühjahr 1942 nach diesem unglücklichen Winterfeldzug eingesetzt worden. Mir sagte LORENZ, dass in stärkerem Masse diese Zivilarbeiter in der zweiten Hälfte 1942 heringebracht waren.

20.Fr. Wie ist die Arbeiterverteilung vorgenommen worden?

A. Die Verteilung der Arbeiter in der Landwirtschaft war Sache des Reichsministerpräsidenten, der die Arbeiter auf die einzelnen Dörfer zu verteilen hatte und für deren Unterbringung und Verpflegung zuständig war.

21.Fr. Wer hat nun festgelegt, wieviele Arbeiter für welche gewisse Arbeit zugeteilt werden sollen?

A. Das wurde wohl örtlich in den Orts- und Kreisbauernschaften gemacht. Der Ortsbauernführer kannte ja die Betriebe in seinem Bezirk.

22.Fr. Hat man da von oben herunter nicht schon gesagt, die Arbeiterzahl ist sehr gering wir müssen uns einschränken und vielleicht mehr aus den vorhandenen Arbeitern herausziehen?

A. Ich weiss es nicht. Möglich ist es natürlich.- Es ist sehr schwierig, ich bin, wie gesagt, damals nicht mehr da gewesen.

23.Fr. Wer hat sich nun um die Verpflegung dieser Leute gekümmert?

A. Das war Sache des Reichsministerpräsidenten.

24.Fr. Ist das festgelegt worden von oben?

A. Das hat meiner Ansicht nach von ROHRER festgelegt worden, was die Kriegten.

25. Fr. Wie ist die Verpflegung gewesen im Gegensatz zu der der Arbeiter?

A. Soweit die auf den Betrieben selber untergebracht waren, haben sie wohl alle dasselbe gegessen. Man hat eigentlich wenig Klagen gehört. Im allgemeinen sind die sehr gut verpflegt worden.

26.Fr. Es ist aber doch Tatsache, dass einmal vom Arbeitsministerium vorgeschlagen worden ist, dass die Rationen für die Leute erhöht werden sollen.

A. Auch in der Landwirtschaft?

Die Leute, die in der Industrie arbeiteten, die hatten es ja viel schlechter,

RESTRICTED

00011

die massen in den Staedten rum, wo die Verpflegung an sich schon viel schlechter war. Ich glaube, auf dem Land war es nicht schlecht.

27.Fr. War die Verpflegung vorhanden, bevor die Arbeiter ins Reich geschickt worden sind?

A. Ja sicher, das gehoerte ja dazu.

28.Fr. Dem Ministern der RISCHE eine gewisse Anzahl Arbeiter bei der nationalen Planung angefordert hat, fragte der sich auch, ob das Essen da war?

A. Ich glaube nicht, dass es da Schwierigkeiten gegeben hat, denn die mussten ja in freigeswordene Stellen ein und auf dem Lande war das Essen ja da.

29.Fr. Ich kann das nicht verstehen, Herr HANDELING, im Gegensatz zu den Zuständen, die in Deutschland auf dem Lande herrschten, sieht man doch, dass die Verpflegung in der Stadt sehr miserabel war. Warum hat da das Ministerium nicht eingegriffen?

A. Der Bauer sorgte natuerlich erst mal fuer seine Leute. Er will doch erst die Verpflegung fuer seine Arbeiter sichern, ehe er abliefern.

30.Fr. Dementsprechend haetten doch dann die Leute voll und ganz zufrieden sein muessen.

A. Waren sie das nicht? Es sind natuerlich vereinzelt Missstaende gewesen, aber im grossen und ganzen sind sie doch auf dem Lande auch zufrieden gewesen.

31.Fr. Woher ist es dann gekommen, dass sich die Leute im Ausland geweigert haben, ins Reich hereinkommen?

A. Es sind sicher viele freiwillig gekommen.

32.Fr. Nach offiziellen Aussagen, die waehrend des ersten Prozesses hier gemacht wurden, sind von 5 Millionen auslaendischer Arbeiter 2 Millionen Freiwillige gewesen.

A. Es wurde jedenfalls immer erzaehlt, die Leute kommen freiwillig, werden angeworben und kommen dann eben. Nachher hat man dann gehoert, dass sie wie Kuehe aufgeladen worden sind.

33.Fr. Und glauben Sie, dass die Arbeiter, nachdem sie so behandelt worden sind, ihre Pflicht erfuellten und nicht versuchten, wegzulaufen?

A. Ich glaube nicht, dass das fuerk oft vorgekommen ist. Im allgemeinen hat doch auf den Doerfern zwischen den Bauern und den Arbeitern meist ein gutes Verhaeltnis bestanden. Bei grossen Guetern kann es vielleicht anders gewesen sein.

RESTRICTED

- 7 -

34. Fr. Glauben Sie, dass die Leute während der Arbeit sehr unter Druck gestanden haben?

A. Sie mussten natürlich arbeiten, es war Arbeitszwang. Sie konnten nicht sagen: ich will nicht mehr.

35. Fr. Glauben Sie, dass es Bauern gegeben hat, die die Leute geschlagen haben, wenn sie nicht mehr arbeiten wollten?

A. Das mag in einzelnen Fällen schon vorgekommen sein.

36. Fr. Und ist das von oben herab genehmigt gewesen?

A. Nein, das dürfte nicht sein.

37. Fr. Glauben Sie, dass sich die Leute hätten beschweren können.

A. Selbstverständlich.

38. Fr. Aber es ist doch Tatsache, dass die Ostarbeiter zu den "minderwertigen" gehörten?

A. Ich glaube nicht, dass die Ostarbeiter minderwertig waren. Als Landerbeiter waren die Ostarbeiter sehr beliebt.

39. Fr. Sie glauben nicht daran, ich auch nicht, aber es war doch so, dass sie von oben her als "minderwertig" eingestuft waren. Glauben Sie, dass es da möglich gewesen wäre, von BACKE aus einzugreifen, wenn ein deutscher Bauer einen Ausländer geschlagen hat?

A. Ich bin der Überzeugung, dass er hätte eingreifen können, wenn ihn jemand gesagt hätte, dass seine Arbeiter schlecht behandelt wurden.

40. Fr. Wie waren doch auch in der Landwirtschaft viele Frauen beschäftigt? Waren das Deutsche oder Ausländerinnen?

A. Deutsche und auch Ausländerinnen habe ich gesehen. Auf dem Hofe, wo ich war, war ein russisches Ehepaar, ein Mann und eine Frau und ein Kind.

41. Fr. Wie hat man die einzelnen Leute behandelt? Hat man deutsche Frauen mit Polen zusammen arbeiten lassen?

A. Ja, das liess sich nicht umgehen. Wenn der Mann eingesogen war, musste eben die Frau die Arbeit übernehmen und da auch mit den Ausländern zusammen arbeiten.

42. Fr. Wie war es mit ärztlicher Behandlung, Krankenhaus usw.?

A. Ärztliche Behandlung hat es gegeben. Ob Krankenhaus, das weiss ich nicht. Wenn sie in einem Lager waren, war wahrscheinlich ein Lagerarzt da, nehme ich an.

RESTRICTED

00013

RESTRICTED

- 5 -

43. Fr. Waren die Aerzte aus der eigenen Nation gestellt oder von Deutschen?
- A. Das weiss ich wirklich nicht.
44. Fr. Angenommen, eine Auslaenderin ist in Unstaenden gewesen, was ist daraufhin geschehen?
- A. Ja, dann wird sie ihr Kind gekriegt haben. Da ist sicher ein Arzt gekommen.
45. Fr. Glauben Sie, dass das so ohne weiteres moeglich war?
- A. Dass sie ihr Kind gekriegt hat? Ja, selbstverstaendlich.
46. Fr. Sie missverstehen mich, an Hand von Dokumenten weiss ich, dass die Frauen von ihren Kindern getrennt wurden, dass die Kinder in Anstalten kamen usw.
- A. Ist das auf dem Lande so gewesen? Davon habe ich nie etwas gehoert, das muss ich Ihnen offen sagen.
47. Fr. Haben die Leute Gelegenheit gehabt, mit ihrem Heimatland in Verbindung zu stehen?
- A. Ja, das nehme ich an, dass sie Post schicken konnten.
48. Fr. Haben die Arbeiter vielleicht jaehrlich einmal einen Urlaub bekommen?
- A. Das glaube ich nicht immer. Bei den Franzosen glaube ich bestimmt, bei den Oesterreichern glaube ich es nicht.
49. Fr. Kam die allgemeine Verpflegung in Deutschland. Erst mal, wer hat die Verpflegung und Ernaehrung im allgemeinen bearbeitet?
- A. Das haben 2 im Ministerium BACHE, MORITZ und spaeter BACHE, BIERKE und MORITZ gemacht.
50. Fr. Wann hat in Deutschland die Rationierung angefangen?
- A. Mit Kriegsausbruch.
51. Fr. Vorher ist nichts rationiert worden?
- A. Vorher waren Butter und Eier etwas knapp. Nicht rationiert, aber man konnte es nicht in beliebigem Masse kaufen.
52. Fr. Konnten Sie mir an Hand von Statistiken etwas sagen, was an Nahrungsmitteln vorhanden gewesen ist?
- A. An Nahrungsmitteln? Das weiss ich nicht. Das wird MORITZ besser sagen koennen.
53. Fr. Wie ist das mit der Verpflegung der Wehrmacht gewesen? Wie ist das bearbeitet worden? Ging das vom Reichsnachrstand aus oder vom Ministerium?
- A. Das ist von OKW in Zusammenarbeit mit dem Ernahrungsministerium gemacht worden. Da gab es einen General, mit dem MORITZ immer zusammen arbeitete.

RESTRICTED

00014

RESTRICTED

- 9 -

54. Fr. Wie ist es mit der Wehrmacht in besetzten Ländern gewesen?
- A. Ich glaube, es gab Länder, wo die Wehrmacht sich auf den Lande verpflegen musste. Aber das kann ich Ihnen im einzelnen nicht sagen, wie das geregelt worden ist.
55. Fr. Ist das ein zwischenstaatliches Abkommen gewesen?
- A. Mit Dänemark z.B. Denn das war ja in gewissen Sinn noch ein souveräner Staat, das andere waren alles besetzte Gebiete. Aber ich kann Ihnen wirklich nicht sagen, wie das gewesen ist.
56. Fr. Aber es sind doch viele Lebensmittel von Frankreich z.B. eingeführt worden. Wie ist das da gehandhabt worden?
- A. Darüber weiss ich keinen Bescheid. Das müsste MORITZ sagen können, der ist ja auch hier. Der sitzt hier im Zeugenhaus.
57. Fr. Ueber derartige Dinge ist Ihnen wenig bekannt?
- A. Da habe ich mich nie darum gekümmert, das weiss ich nicht.

75-1045-12
4. eid Coll v. 21.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 501 b

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Requested by: Mr. Kemmer
Section: Ministry
Mr. O'Saire

Vernehmung des Rudolf HANNENING,
am 21. April 1947, 16 Uhr 30 bis 17 Uhr
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudi Walther.

1.Fr. Ich habe nun die 4 eidesstattlichen Erklärungen und ich möchte Sie bitten, sie durchgucken und wenn Sie noch irgendwelche Änderungen haben, möchte ich Sie darum bitten. Und zeichnen Sie dann bitte an der Seite ab.

A. Ja wohl.

(HANNENING liest die 4 Erklärungen, nimmt einige Änderungen vor und zeichnet ab.)

2.Fr. Jetzt muss ich Sie noch vereidigen, Herr HANNENING. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott den Allmächtigen und Allwissenden, dass die 4 Erklärungen der reinen Wahrheit entsprechen, so wahr mir Gott helfe.

RESTRICTED

1948/56

25-1045-19

Ich, Rudolf HERMENING schwöre, sage aus und erkläre:

Ein Teil der im Reich eingesetzten polnischen Arbeiter stammte aus den Durchgangslagern, welche die Polizei in Warthegau aus den von ihren Höfen und Arbeitsstätten vertriebenen polnischen Landwirten und Arbeiter eingerichtet hatte. Diese Menschen wurden zunächst in das Generalgouvernement weitergeschickt, soweit sie nicht in den eingegliederten Gebieten selbst gebraucht wurden. Dieses Verfahren bezeichnete FRANK als falsch. Daraufhin erreichte das Ministerium und der Reichsausrüstungsstand bei HIMMLER und den Arbeitsbehörden, dass die Arbeiter auf Anfordern ins Reich gesandt wurden.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 1 Seite in deutscher Sprache, gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

München, Deutschland, den 21. April 1947

zz. Rudolf Hermening
(Unterschrift)

Before me Henry COHEN, U.S. Civilian, AGO Identification No. 445 758 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Rudolf HERMENING to me known, who in my presence signed the foregoing statement (EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG) consisting of 1 pages in the German language and swore that the same was true.

On the 21 day of April 1947 in München, Germany.

00017

zz. Henry L. Cohen



Ich, Rudolf HARNERING, schwöre, sage aus und erkläre:

Nach dem polnischen Kriege begann HIMMLER als Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums mit der Umsiedlung der Volksdeutschen aus dem Baltikum und Russland. Viele polnische Landwirte in den eingegliederten Gebieten, insbesondere des Warthegau, wurden durch seine Polizei zwangsweise von ihren Hofen entfernt, in Lager gebracht und dann ins Generalgouvernement abgeschoben, weil sie als fremde das deutsche Volkstum gefährdende Elemente angesehen wurden.

Als der Reichsernährungsminister im Frühjahr 1940 von den Arbeitsbehoerden und dem Generalgouverneur FRANK die Entsendung von 1 Million polnischer Arbeitskraefte fuer die Landwirtschaft in Deutschland verlangte, wies FRANK darauf hin, dass es doch widersinnig sei, aus den eingegliederten Gebieten die Polen zunächst ins Generalgouvernement zu schicken und dann von ihm soviel Arbeiter fuer Deutschland zurueckzuverlangen. Daraufhin erreichte das Ernährungsministerium und der Reichsmehrstand bei HIMMLER und den Arbeitsbehoerden, dass aus den in den eingegliederten Gebieten befindlichen Durchgangslagern geeignete Arbeitskraefte auf Anforderung direkt nach Deutschland geschickt werden. Minister DARRÉ war sehr daran interessiert, ueber alle von HIMMLER getroffene Massnahmen und die von ihm angewendeten Methoden genaue Kenntnis zu haben, sodass er ohne Zweifel von allen diesen Angelegenheiten informiert war.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 1 Seite in deutscher Sprache, gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigung in obiger Erklarung vorzunehmen. Diese Erklarung habe ich freiwillig gemacht ohne jedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Muenchen, Deutschland, den April 1967

zz. Rudolf Harnering
Unterschrift.

Exhibit A
104-10000
104-10000

Before me HENRY COHEN, U.S. Civilian, AGO Identification No. 445 752
Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War
Crimes, appeared RUDOLF HARNENING to me known, who in my presence
signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting
of 1 page in the German language and swore that the same was true.

On the 1 day of April 1947 in Ruerberg, Germany.

gez. Henry L. Cohen

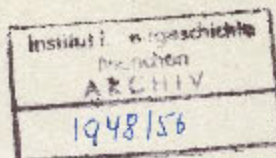
Signed.

Das folgende ist eine Eidesstattliche Erklärung, die von mir, Rudolf Harnening, am 1. April 1947 in Ruerberg, Deutschland, unterschrieben wurde. Ich schwöre, dass das Folgende die Wahrheit ist. Ich habe diese Erklärung freiwillig abgegeben und bin mir bewusst, dass eine Falschheit strafbar ist.

Ich habe diese Erklärung abgegeben, um die Wahrheit zu sagen. Ich bin mir bewusst, dass eine Falschheit strafbar ist. Ich habe diese Erklärung freiwillig abgegeben und bin mir bewusst, dass eine Falschheit strafbar ist.

Handwritten signature and text at the bottom of the page.

RIDERSSTATTLICHE ERKLÄRUNG



Ich, Rudolf HARMENING schwöre, sage aus und erkläre:

Nach der Verordnung Goerings vom 8. März 1940 (Reichsgesetzbl. S. 555) mussten die polnischen Arbeiter ein "P" tragen. Sie waren also ähnlich gekennzeichnet wie die Juden und zwar sicher^{nicht}lich zu dem Zweck, um sie auszuzeichnen. Ich selbst habe auch Arbeiter mit einem "P" gesehen und ich glaube, fast jeder andere Mensch in Deutschland auch. Selbstverständlich wusste dies auch DARRE'.

Durch die Polenstrafverordnung vom 4. Dezember 1941 (Reichsgesetzbl. I S. 759) wurden Polen und Juden unter ein besonderes Ausnahmestrafrecht gestellt. Ausser in den in der Verordnung einzeln aufgeführten Fällen (Gewalttaten gegen einen Deutschen wegen seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Volkszugehörige oder hetzerische Betätigung einer deutschfeindlichen Gesinnung) konnte die Todesstrafe auch in den Fällen verhängt werden, in denen sie im Gesetz gar nicht angedroht war, wenn die Tat von besonders niedriger Gesinnung zeugte. Auch Sexualdelikte, wie Verkehr mit Deutschen konnten hiernach mit dem Tode bestraft werden. Die Aburteilung erfolgte nicht durch die ordentlichen Gerichte, sondern durch Sondergerichte, deren Urteil sofort vollstreckbar waren und gegen die es keine Rechtsmittel gab. Auch diese Verordnung war ebenso wie allen anderen Reichsministern auch DARRE bekannt.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 2 Seiten in deutscher Sprache, gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Munich, Deutschland denApril 1947

gg. Rudolf Harmening

Before me, Henry COHEN, U.S. Civilian, AGO Identification No. A 446 758 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Rudolf HARMENING to me known, who in my presence signed the foregoing statement (RIDERSSTATTLICHE ERKLÄRUNG) consisting of 1 pages, in the German language and swore that the same was true, on theday of April 1947 in Munich, Germany.

gg. Henry L. Cohen



EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Rudolf HARMENING schwöre, sage aus und erkläre:

Während des Krieges waren zahlreiche Landwirte und Landarbeiter zur Wehrmacht eingezogen. Der Ausfall an Arbeitskräften wurde durch Kriegsgefangene und fremde Zivilarbeiter, in erster Linie Polen und später auch Russen gedeckt. Im Frühjahr 1940 war der Mangel an Arbeitskräften so fühlbar geworden, dass es notwendig wurde, 1 Million polnische Arbeiter anzufragen. Dies geschah auf Weisung DARRE'S in einer Besprechung in Berlin bei Generalgouverneur FRANK, in der ausser mir, BEHRENS und REICHAERT anwesend waren und in der gesagt wurde, dass der Ernährungsminister unbedingt darauf bestehe, dass diese Arbeiter auf jede nur mögliche Weise beschafft würden. Es wurde dann ueber die Methoden zur Beschaffung dieser Arbeiter gesprochen und dabei allseitig als wünschenswert bezeichnet, dass freiwillige Massnahmen angewendet würden. FRANK wollte versuchen, mit diesen Massnahmen auszukommen, glaubte aber kaum, dass dies möglich wäre, wenn das Ernährungsministerium wirklich auf einer so hohen Zahl von Arbeitern bestehe. Diese Anforderung konnte DARRE' aber nicht aufgeben. Ich erinnere mich, dass er damals auch persönlich mit FRANK Verbindung in dieser Angelegenheit gehabt hat. Auch eine Reise, die BACKE kurz darauf mit einigen anderen Angehörigen des Ministeriums und des Reichsnachrichtendienstes nach Polen machte, hatte mit dem Zweck, FRANK zu grösseren Anstrengungen bezüglich der Beschaffung der Arbeitskräfte zu veranlassen. FRANK erliess dann (ich glaube im April 1940) eine Verordnung, durch welche die Arbeitsdienstpflicht fuer alle unbeschaeftigten Arbeitslosen zwischen bestimmten Altersklassen (ich glaube : 16-25 Jahre) eingefuehrt wurde. Damit war die Möglichkeit gegeben, die Polen als Zwangsarbeiter zu verwenden und in der Folgezeit kamen mehr landwirtschaftliche Arbeiter nach Deutschland. Die geforderte Zahl von 1 Million wurde allerdings nicht erreicht. Es ist kein Zweifel, dass DARRE als Reichsminister von der Einfuehrung der Arbeitsdienstpflicht in Polen Kenntnis hatte, besonders da die Beschaffung von Arbeitskräften aus Polen fuer die deutsche Landwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung war. Deshalb konnte er auch nach Erlass der Polenstrafverordnung und nach der Einfuehrung der Arbeitsdienstpflicht in Polen seine An-

forderung auf die 1 Million polnischen Arbeiter nicht aufgeben, und hat es auch nicht getan, sondern sie wurde bei den Arbeitsbehörden dauernd wiederholt, und zwar auch noch im April 1942, gegenüber SAUCKEL. DABBE war damals noch im Amt; er kannte notwendigerweise auch die Erwägungen, die zur Einsetzung SAUCKELS in sein Amt Veranlassung gegeben hatten, und den Auftrag, den SAUCKEL erhalten hatte.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 2 Seiten in deutscher Sprache, gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Muerberg, Deutschland denApril 1947

g/g. Rudolf Harmering

Before me, Henry COHEN, U.S. Civilian, AGO Identification No. A 445 758 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Rudolf HARMENING to me known, who in my presence signed the foregoing statement (EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG) consisting of 2 pages, in the German language and swore that the same was true. On the day of April 1947 in Muerberg, Germany.

g/g. Henry L. Cohen

25-11095-24

ord. Coll. v. 224.42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Information-Nr. 505 c

Requested by: Mr. Kommer
Section: Ministry
Mr. O'Haire

RESTRICTED



Vernehmung des Rudolf Harwenig
am 22. April 1947, 11,20 bis 11,35 Uhr,
durch Mister Henry L. Cohen
Stenographin: Trudi Walther.

1.Fr. So, Herr HARWENIG, ich habe hier noch die letzte eidesstattliche Erklärung.

Bitte, lesen Sie sich diese aufmerksam durch, nehmen Sie, falls notwendig, Änderungen vor, die am Rand abzuzeichnen sind. Und wenn Sie es dann fuer richtig halten, dann bitte ich um Ihre Unterschrift.

A. Schon, wollen wir sie mal lesen.

(HARWENIG liest die Erklärung, nimmt verschiedene Änderungen vor, zeichnet sie ab und unterschreibt.)

2.Fr. Gut, ich danke Ihnen.- Jetzt muss ich das noch kurz unter Eid haben.

Bitte wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

RESTRICTED

WIDERSATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich, Rudolf HARKNING schweere, sage aus und erkläre:

Nach Beendigung des polnischen Feldzuges wurde HIMMLER durch Führererlass vom 7. Oktober 1939 zum Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums ernannt. Seine Aufgabe bestand darin, die Germanisierung des neu hinzugekommenen Raumes (Westpreussen, Warthegau und Oberschlesien) durchzuführen. Minister DARRE hatte versucht, die Herausgabe des Führererlasses zu verhindern, weil er der Meinung war, dass es seine eigene Aufgabe sei, die Besiedlung dieser Provinzen durchzuführen. Die Siedlung gehoerte ^{zu} seit langen zur Zuständigkeit des Reichsernährungsministeriums und wurde dort in der Abteilung VIII bearbeitet. Leiter dieser Abteilung war damals Ministerialdirektor KUMMER, (später LAUENSTEIN und dann HIEGE) der Staatssekretär WILLIKENS unterstand. Dieser wiederum trug dem Minister gegenüber die Verantwortung. Soweit ich weiss, hat DARRE Anfang Oktober 1939 dem Minister LAMMERS (Reichskanzlei) mitgeteilt, dass im Ernährungsministerium alle Vorbereitungen getroffen seien, um die Besiedlung des neuen Raumes mit Deutschen unverzüglich in Angriff zu nehmen. Wenn er sich also den Plänen HIMMLERS widersetzte, so geschah das nicht, weil er ein Gegner der Germanisierung dieser Räume gewesen waere, sondern weil er seine eigenen Pläne verwirklichen und diese Aufgabe nicht HIMMLER ueberlassen wollte. Eine andere Einstellung wuerde auch im Widerspruch gestanden haben zu der weltanschaulichen und grundsätzlichen Einstellung DARRES zu diesem Problem, wie er sich ^{zu} aus der Auffassung der deutschen "Herrenrasse" bekannt hatte. Fast alle der neu eingegliederten polnischen Gebiete hatten bis 1918 zu Deutschland gehoert und es kann als feste Absicht der Regierung bezeichnet werden diese Gebiete nun endgueltig auch bevölkerungsmässig und wirtschaftlich mit Deutschland zu vereinigen. Dass dies auch die Einstellung DARRES war, ist bei ihm als alten Nationalsozialisten und alten Mitarbeiter HITLERS ohne weiteres klar und offensichtlich. Dies wird auch bewiesen durch den

Artikel von Staatssekretär Willi KEYS in Volkischen Beobachter vom 16. Dezember 1939 (Deutsche Politik Band VII, 2).

Als DARRE sah, dass er die Einsetzung HIMMLER's nicht verhindern konnte, versuchte er, die Rechte auf Mitarbeit, die ihm der Fuehrererlass gab, aufs Aeusserste zu verteidigen, um auf diesem Wege Einfluss auf die Besiedlung der neuen Gebiete zu behalten. Der Fuehrererlass sah vor, dass HIMMLER zwar die oberste ^{e/b} Weisungsbefugnis hatte, dass er aber mit dem Reichsernährungsminister zusammenarbeiten und ihn und seine nachgeordneten Behoerden in die Arbeit einschalten musste. Es musste also eine Zusammenarbeit zwischen der Abteilung VIII des Ministeriums und HIMMLER's Reichskommissariat erfolgen, bei der allerdings HIMMLER Kraft des ihm durch den Fuehrererlass verliehenen Weisungsrechts den Ausschlag gab, wenn es sich um sachliche, die Siedlungsarbeit betreffende Meinungsverschiedenheiten handelte. Dagegen konnte HIMMLER an der durch den Fuehrererlass vorgeschriebenen Zusammenarbeit einseitig nichts aendern. Um die groesstmögliche Sicherheit dagegen zu schaffen, dass er und seine Siedlungsabteilung von HIMMLER nicht betrogen wurde, beauftragte DARRE mich als seinen Rechtsabteilungsleiter, ueber die Einhaltung der Zustaendigkeitsgrenzen zu wachen und ihm Verstoesse zu melden; diese Arbeit sollte in der Abteilung X, die aus mir und 2 Referenten bestand, geleistet werden. Es zeigte sich aber bald, dass HIMMLER gar nicht daran dachte, das Ernährungsministerium in der durch den Fuehrererlass vorgeschriebenen Weise als Mitarbeiter bei der Besiedlung anzuerkennen. Alsbald erging seine erste Anordnung ueber die Arbeit seiner Dienststelle, die von ihm herausgegeben wurde, ohne dass er DARRE oder das Ministerium vorher gefragt haette. In dieser Anordnung war bestimmt, dass die Hereinholung der Volksdeutschen Siedler aus dem Baltikum in den eingegliederten Raum durch die Volksdeutsche Mittelstelle (eine Einrichtung der SS) erfolgen sollte. Die Siedler sollten sodann durch den Reichsgesundheitsfuehrer und des Rasse- und Siedlungshauptamt der SS auf Gesundheit und Rasse geprueft werden. Die "Feststellung und Unterbringung fremder, das deutsche Volkstum gefaehrdender Elemente" (damit waren in erster Linie die in

den eingegliederten Raum durch die Volksschweizerische Mittelstelle (eine Einrichtung der SS) erfolgen sollte. Die Siedler sollten sodann durch den Reichsgesundheitsführer und den Hesse- und Siedlungshauptamt der SS auf Gesundheit und Hesse geprüft werden. Die Feststellung und Unterbringung fremder, des deutschen Volkstums gefährdender Elemente (damit waren in erster Linie die in den eingegliederten Gebieten wohnenden Polen gemeint) sollte durch die Sicherheitspolizei und den Chef der Zivilverwaltung erfolgen. Dann folgt der Satz "Die dauerliche Siedlung erfolgt durch das Reichsernährungsministerium." Zum Schluss bestellt HIMMLER die höheren SS- und Polizeiführer zu Beauftragten fuer sein Arbeitsgebiet. Dass der Satz "Die dauerliche Siedlung erfolgt durch das Reichsernährungsministerium" aber nicht etwa bedeuten sollte, dass das Ernährungsministerium die ganze Siedlung durchzuführen sollte, ergibt sich aus einer weiteren Anordnung HIMMLER's von 30. Oktober 1939, wonach Besitzanteile nur durch die Dienststelle des Reichskommissars erfolgen konnten und durch eine dritte Anordnung vom 24. Nov. 1939, wonach die Besitzanteile und Ansiedlung von Reichsdeutschen erst nach Beendigung des Krieges gestattet wurde. Danach blieb dem Ernährungsministerium nur die Aufgabe, die von HIMMLER in die Betriebe eingesetzten Siedler mit allem notwendigen Geld, Gebrauchs- und Vieh auszustatten und ihre Hesse lebensfähig zu machen. Dasselbe ist aus dem Schreiben des RHM, vom 14.12.1939 zu entnehmen.

Das war nicht die Art der Zusammenarbeit, die der Führererlass zwischen HIMMLER und DANNH vorgesehen hatte. Eine Änderung dieses Zustandes konnte DANNH gegenüber HIMMLER nicht herbeiführen; dazu war er zu schwach. So musste er sehen, wie ein anderer ihm die Aufgabe wahrnahm, die ihm vielleicht als eine der grössten seiner Ministerialtätigkeit erschienen wäre. Besonders hart er es wohl empfunden, dass er bis Anfang 1939 Chef des Hesse- und Siedlungshauptamtes der SS als SS-Obergruppenführer und damit HIMMLER's erster Mitarbeiter auf diesen Gebieten gewesen war.

Die Besiedlung der neu eingegliederten Gebiete nahm nunmehr folgenden Verlauf. Ueber alle Einzelheiten bin ich allerdings nicht unter-

richtet, da dies eine Angelegenheit der Abteilung VIII war. Durch die Volksdeutsche Mittelstelle holte HIMMLER die Volksdeutschen aus den baltischen Staaten herein und setzte diejenigen von ihnen, die geeignet erschienen, auf Hoefe polnischer Eigentüemer. Die bisherigen Eigentüemer wurden in der Regel durch die Polizei von ihren Hoefen entfernt und wurden entweder landwirtschaftliche Arbeiter oder Arbeiter in der Industrie oder sie wurden anderweitig untergebracht. (d.h. zunächst in Lagern). Die Baltten wurden nicht sofort Eigentüemer der Hoefe, Es musste eine vermögensrechtliche Abrechnung erfolgen, die durch die von HIMMLER kontrollierte Deutsche Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft besorgt wurde. Die Siedler mussten mit Vieh und Geräet und häufig auch mit den notwendigen Gebäuden ausgestattet werden; Dies war Sache des Reichs Ernährungsministers und der ihm unterstehenden Siedlungsbehörden in Danzig und Posen. Die Siedler mussten in Bezug auf ihre Person, ihre Arbeiter und ihre Wirtschaft betreut werden; dies war Sache des Reichsnährstandes und der örtlichen Bauernführer.

Nach der Rückführung der Baltendeutschen kam die Umsiedlung von Volksdeutschen aus Russland an die Reihe. Soviel ich weiss, erfolgte die Ansetzung dieser Siedler auf ehemals polnischen Hoefen durch sogenannte Einsatztruppe, in denen auch Vertreter des Reichsnährstandes sassen. Praktisch führte dies dazu, dass bald kaum ein Pole mehr als Eigentüemer auf seinem Hof sass und entweder irgendwo zur Arbeit eingesetzt oder in das Generalgouvernement verschickt und ueber die meisten dieser Menschen schreckliches Elend gekommen war. DARKE war kein Freund dieser HIMMLERschen Methoden und hat das mir gegenueber wiederholt zum Ausdruck gebracht. Er wusste davon, konnte aber nichts daran ändern. Er wuenschte, dass seine Siedlungsabteilung und seine nachgeordneten Behoerden einschliesslich des Reichsnährstandes weitgehend in die Arbeit eingeschaltet würden. Vielleicht hoffte er, durch seine Mitarbeit seine eigenen Ideen ueber die Besiedlung dieser Gebiete wenigstens etwas durchzusetzen. Tatsaechlich wurde auch erreicht, dass

in einzelnen Familien ^{auch Deutsche} aus dem alten Reichsgebiet von HIMMLER oder GOERING eine Siedlungsgenehmigung bekamen, so z.B. Staatssekretär WILLIKENS. Für sich selbst hat DARRE, soviel ich weiss, eine solche Genehmigung nicht bekommen. Der Betrieb in Westpreussen, der in Verbindung mit ihm genannt wurde, war ihm wohl nur als Treuhänder zur Verwaltung zugewiesen. Im übrigen blieb es bei der ~~Kammerkassens~~ Anordnung, das Deutsche aus dem alten Reichsgebiet erst nach dem Kriege Besitzanteile erhalten konnten, damit die Soldaten an der Front nicht benachteiligt wurden.

Trotzdem kamen aber schon bald auch zahlreiche deutsche Landwirte in die eingegliederten Gebiete. Durch Verordnung GOERINGs vom 12. Februar 1940 wurde angeordnet, dass alle wirtschaftlichen Betriebe, die am 1. September 1939 nicht ^{im} Eigentum deutscher Personen gestanden hatten, öffentlich bewirtschaftet werden sollten. Die öffentliche Bewirtschaftung wurde durch die Ostdeutsche Landwirtschaftsgesellschaft ("Ostland") durchgeführt, die ihren Namen später in Reichslandbewirtschaftungsgesellschaft ("Reichsland") änderte. Leiter dieser Gesellschaft war bis etwa 1942 Ministerialdirektor LAUENSTEIN; ausserdem war Geschäftsführer Ministerialrat BERGER. Die Ostland setzte auf allen Betrieben Verwalter (Treuhänder) ein. Dies waren in der Regel deutsche Landwirte, die häufig mit ihren Familien dorthin zogen. Die früheren polnischen Eigentümer arbeiteten unter diesen Verwaltern weiter, soweit sie nicht durch die Polizei überhaupt entfernt wurden. Sie waren aber praktisch nur noch Arbeiter, die ihren Arbeitsplatz ohne Genehmigung nicht verlassen durften. Die von der Ostland bewirtschafteten Betriebe unterstanden auch wie alle anderen Betriebe der Betreuung durch den Reichsnährstand. Mir ist allerdings erinnerlich, als ob der Reichsnährstand zugunsten der Ostland auf seine Rechte und Pflichten ganz oder teilweise verzichtet hat und daher die Ostland insoweit an seine Stelle getreten wäre. Die Betriebe, auf denen Baltendeutsche eingewiesen waren, unterstanden ^{nach} auch einer Anordnung HIMMLERS an das Reichsernährungsministerium vom 1. April 1940 nicht mehr der Bewirtschaftung durch die Ostland. Sie wurden lediglich von den Siedlungsbehörden und dem Reichsnährstand überwacht.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 5 Seiten in deutscher Sprache,

gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Muenberg, Deutschland, den 22. April 1947.

Geo. Rudolf Harsening
.....
(Unterschrift)

Before me Henry COHEN U.S. Civilian, Age Identification A-445758 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Rudolf HARSENING, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of 5 (five) pages in the German language and swore that the same was true.

On the day of 22.th April 1947.

Geo. HENRY L. COHEN
.....
(Unterschrift)